

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0189

LOG Titel: Alfons III. (König v. Aragonien, der Prächtige)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Don Heinrich, verbänden sich einige Barone gegen den Monarchen. Zwar wurde der Infant besiegt, und das Vasallenland Niebla, dessen Fürst dem Rebellen Beistand geleistet, eingezogen; aber Alfons konnte die Unzufriedenen selbst nur durch Geschenke und Versprechungen entwaffnen. Der Keim des Aufruhrs blieb, und Alfons wagte es nicht seine Reise nach Italien und Teutschland zu unternehmen. Als späterhin (1273) die teutschen Fürsten Rudolph von Habsburg gewählt hatten, behauptete er fortwährend seine Rechte als teutscher König. Doch begab er sich 1275 vergeblich nach Beaucaire, um von dem Paps Gregor X. die Kaiserkrone und das Herzogthum Schwaben zu erlangen. Erst als der Erzbischof von Sevilla, in Auftrag des Papstes, den König Alfons, weil er sich fortwährend römischer König nannte, in den Bann that, legte Alfons den unnützen Titel ab. Unter dessen bedrohten die Mauren Castilien. Alfons zog ihnen muthig entgegen, und schlug sie mit Hilfe der Aragonier, Catalanen und Valencianer im J. 1263. Darauf eroberte er Xeres, Medina, Sidonia, San Lucar, Cadix, einen Theil von Algarvien, und vereinte Murcia mit Castilien; aber ein neuer Bund der Barone gegen ihn, auf Anreizen des Infanten Don Philipp, der unzufrieden war, daß Alfons dem König von Portugal die Lehnspflicht wegen Algarvien gegen Leon erlassen hatte, verursachte im J. 1271 einen dreijährigen Bürgerkrieg. Nach Beendigung desselben, ersah seine Milde gegen die Strafbaren als Schwäche. Doch in der Folge, da er in den Sternen seine Entthronung zu lesen glaubte, ward er strenger, argwöhnisch und grausam. Zwar schloß er mit den bestiegten Königen von Fez und Granada 1276 einen Waffenstillstand; allein, da er, obwol nach dem Urtheil der Rechtsgelehrten und nach dem Verlangen der Großen, als sein älterer Sohn, der tapfere Ferdinand, gestorben war, die Thronfolge dem zweiten Sohne, Don Sancho zuerkannt hatte, entstanden neue Unruhen. Denn seine eigne Gemahlin, Yolantha von Aragonien, entwich 1277 mit den Prinzen de la Cerda, ihren Enkeln von Don Ferdinand, nach Saragossa zu ihrem Bruder, dem König Peter von Aragonien, um die Rechte derselben auf die Thronfolge zu behaupten. Auch Philipp, König von Frankreich, Bruder der Prinzessin Blanca, Ferdinands Witwe, drohte mit Krieg. Doch wußte der Paps den Ausbruch desselben zu verhindern. Unter dessen hatte Alfons die beiden Hauptanstifter aller bisherigen Unruhen, seinen aufrührerischen Bruder, Don Fadrique (Friedrich) und Don Simon Ruiz ohne Proceß hinrichten lassen, als verdächtig, daß sie die Flucht der Königin begünstigt hätten. Weil aber der Krieg mit Granada aufs neue ausbrach, und die Geldnoth Unzufriedenheit unter dem Volke erregte, so beschloß Alfons, seinen Enkeln, damit Frankreich sie nicht mit Gewalt nach Spanien zurückführte, Murcia als Lehn von Castilien abzutreten. Dieß bewog den ehrgeizigen Sancho, den das Heer wegen seiner Tapferkeit liebte, sich gegen seinen Vater zu empören. Die unruhigen Barone (Ricos hombres) unterstützten ihn. Er beschuldigte seinen Vater auf der Reichsversammlung zu Valladolid der Tyrannie und der Unfähigkeit zu regieren. So ward Alfons 1282 entthront, und Sancho von den Ständen zum Regenten ernannt. Zwar

sand Alfons Hilfe bei dem König von Marocco; auch trennten sich mehrere Große und die jüngern Söhne des Königs von Sancho, der sich seinerseits mit dem König von Granada verband; allein das Volk sah dennoch den alten König als die Ursache der innern Verwirrung an. Endlich enterbte Alfons seinen Sohn Sancho, worauf sich dieser mit dem Vater auszuföhnen suchte. Doch, ehe die Ausföhnung zu Stande kam, starb der unglückliche Monarch vor Gram zu Sevilla, das ihm allein treu geblieben war, im April 1284 im 58. Jahre seines Alters. Da er auf dem Todtbette seinem Sohne verziehen hatte, so ward um so weniger auf seine beiden Testamente, in welchen er das Reich seinen Enkeln vermacht hatte, nach deren Aussterben es an den König von Frankreich fallen sollte, Rücksicht genommen. Ihm folgte Sancho IV. Alfons X. war der gelehrteste Fürst seiner Zeit. Er gab im J. 1260 seinem Volke die von ihm selbst in castilianischer Sprache vollendeten trefflichen Gesetzsammlungen el Fuero de las Leyes und las siete Partidas*), worin er unter andern sagt: „der Despot haut den Baum um, der Weise beschneidet die üppigen Aeste.“ Mit großen Kosten (man sagt 40,000 Thlr.) ließ er von mehr als 50 nach Toledo berufenen Gelehrten aus Sevilla u. a. D. die bekannten astronomischen Tafeln verfertigen, die nach ihm die Alfonsinischen heißen**). Auch verdankt man ihm die erste allgemeine Geschichte von Spanien (Estoria de España) in castilianischer Sprache. Noch ließ er die Bibel N. T. von Juden in Toledo ins Spanische übersetzen***), und die öffentlichen Urkunden statt des bisherigen barbarischen Lateins, in der Landessprache abfassen. Außer mehrern arabischen Werken über Astronomie und Mathematik, z. B. die von Avicenna, ward auf seinen Befehl des Ptolemäus Almagest, aus dem Arabischen in das Castilianische übertragen. Auch hatte Alfons an mehreren Werken selbst Antheil genommen. Insbesondere war er der erste Dichter in castilianischer Sprache. Man kennt von ihm drei Gedichte, welche in Hinsicht der damaligen Uniform des Geschmacks ein großes Talent verrathen. Das erste (Loores y milagros de Santa Maria) besingt die

*) Diese Sammlung in sieben Theilen (daher ihr Name) wurde das allgemeine Landrecht Spaniens, und als solches auf dem Reichstage zu Toro 1501 ausdrücklich bestätigt. Die erste Ausgabe erschien Salamanca 1576. 4. die neueste unter dem Titel: Leyes de las Partidas, Valencia 1758. 8 B. 8.

***) Bekannt mit den Fehlern der Ptolemäischen oder nach andern der aus denselben entstandenen toledanischen (s. Arzachel) Tafeln, welche jetzt immer sichtbarer wurden, faßte er den Voratz, dieselben zu verbessern. Noch zu Lebzeiten seines Vaters vereinigte er die ihm bekannten Gelehrten von Christen, Juden und Mauren zu Toledo im J. 1240, um sich mit denselben darüber zu berathschlagen. Das Resultat waren die nach ihm benannten Alfonsinischen Tafeln, die an dem Tage seiner Thronbesteigung erschienen (30. Mai 1252). Bei denselben liegt noch Ptolemäus Hypothese zum Grunde, nur daß bei der mittleren Bewegung einiges verändert ist, um dieselbe wieder mit dem Himmel in Uebereinstimmung zu bringen. Der Jude Isaac Aben Sid unternahm dabei die Hauptarbeit, mischte aber sabbalistische Erdumereien mit ein. S. Bailly Gesch. d. n. Astron. B. II. dritter Abschn. S. 8. (Schaubach.)

****) Diese Uebersetzung erschien zuerst in Druck 1553 zu Ferrara.

Wunder der Jungfrau Maria; das zweite die Thaten Alexanders des Großen; das dritte, welches bekannter ist, (El libro de las Querellas) enthält die Klagen des unglücklichen Vaters und des Monarchen über den Abfall seines Sohnes Sancho und seiner Vasallen. In derselben Vulgarsprache schrieb Alfons ein philosophisches System, unter dem Titel: El Tesoro. Noch wird ihm eine chemische Schrift (El Candado) beigelegt, nach welcher er sich viel mit Alchemie und mit Aufsuchung des Steins der Weisen beschäftigt hat. Außer der schon angeführten allgemeinen Geschichte von Spanien, soll er auch die unter dem Titel: La gran Conquista de Ultramar, bekannte Geschichte der Kreuzzüge und eine Geschichte der Kirche (Historia sagrada) geschrieben haben. — Ueberdies war Alfons als Regent eifrig bemüht, seiner Nation den Sinn für geistige Bildung zu geben; darum vermehrte er die Vorrechte der Universität Salamanca, wo er neue Lehrstühle errichtete. Allein das Zeitalter war zu roh, und da der König alles verstand, nur nicht die Kunst zu regiren, so machte ihn selbst seine Gelehrsamkeit in den Augen des Volks lächerlich. Denn Staatskunst und Waffenruhm konnten damals allein das königliche Ansehen befestigen; daher sagte Mariana von ihm: Dumque coelum considerat, observatque astra, terram amisit. Am meisten schadete ihm das Streben nach der teutschen Krone. Klugheit und Festigkeit fehlten ihm gänzlich, daher stieg während seiner Regierung das Ansehen der Großen auf Kosten der königlichen Macht, doch gab er nicht selten Beweise von hellen Blicken und philosophischem Geist. Man kennt von ihm das Scherzwort über die gestaltlos verworrenen Systeme in der Astronomie seiner Zeit: „Hätte mich Gott bei der Schöpfung um Rath gefragt, die Welt würde einfacher und besser geworden seyn.“ Haß und Vorurtheil beschuldigten ihn deshalb des Atheismus. In jedem Falle bleibt ihm das Verdienst, daß er der erste Begründer der castilianischen National-Literatur war *).

(Hasse.)

Alfons XI., König von Castilien und Leon, folgte seinem Vater Ferdinand IV. 1312 als Kind. Dreizehn Jahre lang zerrütteten die Kämpfe der Großen um die Regentschaft das Reich. Die Infanten, Petrus, Ferdinands IV. und Johann, Sancho's IV. Bruder, die Königin Maria, die Großmutter des jungen Alfons, und die Königin Mutter Constantia, standen an der Spitze der Parteien. Nach dem Tode der Infanten und der beiden Königinnen, machten Johann Emanuel, ein Neffe, und Ferdinand de la Cerda, ein Enkel Alfons's X., Ansprüche auf die Regentschaft, auf welche Philipp, Ferdinand's IV. zweiter Bruder, das nächste Recht hatte. Doch kaum war Alfons 15 Jahr alt, so

fakete er 1324 den Zügel der Regierung mit fester Hand. Er demüthigte die Großen, besiegte die Parteien und strafte die Räuber, daher sein Beinamen: der Rächer. Indes konnte er mit aller Strenge den Adel, der, seit Ferdinand III. in seinen Vorrechten beschränkt, fortwährend zum Aufbruch geneigt war, nicht an Gehorsam gewöhnen. Nach hergestellter Ordnung im Innern, schlug er die Armee des maurischen Königs von Granada, und besiegte 1327 die Flotte des Königs von Marocco. Staatsflug verband er sich mit dem König Alfons IV. von Portugal, seinem Schwiegervater, und mit dem König von Aragonien, dem er seine Schwester vermählte, daß seiner dem unruhigen Adel des andern Staats Zuflucht und Schutz gewähren sollte. Nun eroberte Alfons mehrere Plätze in Granada, und zwang den maurischen König, ihm zinsbar zu seyn. Darauf unterwarf sich 1331 der Prinz Ferdinand de la Cerda. Mit Johann Emanuel aber kam die Ausöhnung erst nach einem hartnäckigen Kriege 1337 zu Stande. Während dieser Zeit verwilderten die Sitten der Nation, besonders des Adels, so daß die Christen selbst den Mauren verächtlich wurden. Zur endlichen Beruhigung trug der Papst Benedict XII. durch seine väterliche Ermahnung viel bei. Unterdessen hatten sich die Könige von Marocco und Granada gegen Alfons verbunden. Die castilianische Flotte wurde 1340 vernichtet, und 60000 Maroccaner landeten in Spanien. Als nun die Könige von Marocco und Granada Lariffa belagerten, erließ Benedict XII. eine Kreuzbulle. Sofort erhob sich das ganze christliche Spanien gegen den gemeinschaftlichen Feind. Aragonien und Genua sandten Flotten, und mit Hilfe des Königs von Portugal schlug Alfons die Mauren den 30. Oct. 1340 an den Ufern des Salado bei Lariffa. Nach dem aragonischen Annalisten Zurita waren gegen 200,000 Mauren und 20,000 Christen auf dem Schlachtfelde geblieben. Die Beute war so groß, daß der Preis des Goldes um ein Sechstel fiel. Als hierauf die vereinigte christliche Flotte im J. 1342 die feindliche geschlagen hatte, belagerte Alfons Algeiras. Der Papst und der König von Frankreich unterstützten ihn mit Geld. Viele fremde Ritter kämpften unter dem castilianischen Banner. Die Belagerten zerstörten mit Geschütz — die erste Kunde von dieser Waffe — die schwachen Belagerungsmaschinen, und zwei Mal versuchten fanatische Muselmänner, Alfons zu ermorden. Nach zwei Jahren (27. März 1344) ergab sich der Platz, und die Könige von Marocco und Granada unterzeichneten einen 10jährigen Waffenstillstand. Der letztere huldigte dem König von Castilien und versprach Tribut. Allein schon 1349 beschloß Alfons auf dem Reichstage zu Alcala de Henares, um den Maroccanern den Eingang nach Spanien zu versperren, die Belagerung von Gibraltar. Die Uebergabe war nahe, als eine Pest im Lager ausbrach und der König, welcher auf den Rath seiner Feldhauptleute, die Belagerung aufzuheben, nicht gehört, starb an der Seuche den 26. März 1350, 40 Jahr alt. Er hatte das Faustrecht unterdrückt, den Gesetzen Kraft gegeben, und die königliche Macht wieder hergestellt. In prächtigen Turnieren kämpfte er ritterlich. Seine herrschaftliche Geliebte, die berühmte Eleonore de Guzman, die ihm vier Kinder gebar, besaß sein ganzes

* Ein Hauptwerk über die Geschichte seiner Zeit, welches der Verfasser dieser Artikel verglichen hat, sind die Memorias historicas del Rei D. Alonso el Sabio, i observaciones a su Chronica; Obra postuma de D. Gaspar Ibanez de Segovia. Peralta i Mendoza, Marques de Mondejar. Madrid 1777. 687 S. II. Fol. Es enthält die Beweise von der Echtheit der ihm beigelegten Schriften, womit auch die von der königl. spanischen Akademie gekrönte Preischrift des D. Joseph de Vargas y Pance (Elogio del Rey D. Alonso el Sabio. Madrid 1782. 76 S. 4.) übereinstimmt.